

jedoch unbestritten die Schumann'schen Lieder; wenn auch gerade diese weniger auf das große Publicum zu wirken schienen, so kann dadurch das Verdienst ihrer vortrefflichen Ausführung eben so wenig geschmälert werden, als der hohe Kunstwerth der Compositionen selbst. — Fräulein Leonie Peters de Wettelette aus Paris, welche sich bereits im letzten Concert der „Euterpe“ dem Publicum auf das Vortheilhafteste bekannt gemacht hatte, spielte eine „Fantaisie caractéristique“ für die Harfe von Godefroy und die drei bereits bei ihrem ersten hiesigen Auftreten vorgetragenen „Lieder ohne Worte“ von demselben Componisten. Auch diesmal waren ihre Leistungen lobenswerth; nur wäre zu wünschen gewesen, die Künstlerin hätte bessere Compositionen gewählt. — Eingeleitet ward der zweite Theil des Concerts mit Beethovens Ouvertüre zu „Leonore“ No. 2 (nach einem später aufgefundenen Manuscript des Meisters), unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Riech. — Neben den musikalischen Genüssen des zweiten Theiles erfreute Fräulein Berg die Versammlung durch den höchst gelungenen Vortrag des Gedichtes „Drei Schwestern“ von Rosenthal. Die gefeierte Künstlerin ward bei ihrem Auftreten mit stürmischem Applaus empfangen; welchen nachhaltigen Eindruck aber ihre Declamation gemacht hatte, bewies der nicht enden wollende Beifall nach derselben.

Ehrenbezeugung.

Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph I. haben unserm Mitbürger Herrn Otto Spamer, Verlagsbuchhändler hier, in Anerkennung seiner gemeinnützigen Verlagsrichtung und insbesondere für ein Allerhöchstihnen überreichtes Prachteremplar seines Verlagswerkes „Kadexy-Album“ durch Uebersendung der großen goldenen Medaille mit dem Bildniß und dem Wahlspruch Sr. Majestät auszuzeichnen geruht.

Entgegnung

auf den M. H. unterzeichneten Aufsatz im Sonntags-Tageblatte, die Begründung einer Sparcasse für Unbemittelte betreffend.

Eine solche Sparcasse ist am letzten Sylvesterabend bereits begründet worden, und es sollen die vorläufigen Statuten derselben in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Beitrittswillige können

sich schon jetzt melden und erhalten binnen Kurzem nähere gedruckte Auskunft bei E. F. V. Lorenz, Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Vermischtes.

Der „Mir- und Mich-Prozeß“ giebt dem Humoristen Kosack zu folgender Anklage der Berliner Accusativ-Antipathien in dem Feuilleton der „Schlesischen Zeitung“ Veranlassung: „Es mag viele Orte geben, die sich durch unangenehmere Dialekte, häßlichere Provinzialismen und undeutlichere Aussprache auszeichnen; falscher und grammatikalisch rebellischer als im Berliner Mittelstande wird im deutschen Vaterlande wohl kaum irgendwo sonst unsere ehrwürdige Muttersprache behandelt. Wie man im innern Rußland Tage lang fahren kann, ohne ein Dorf zu treffen, so giebt es im Herzen Berlins ganze Straßen, in denen man vergeblich einen hohen Preis auf einen Accusativ sehen könnte. Dieser hübsche und unter Umständen sehr richtige Casus ist eine verklungene Sage; ein Fremder höchstens bedient sich seiner zur höchsten Verwunderung der Ureinwohner. Dativus allein in seiner unerbittlichen Strenge bietet allen andersgesinnten und misvergnügten Präpositionen die Spitze und unterwirft sie sich in aller Munde und Schreibern. Eine täglich zweimal erscheinende, wild und wuthentbrannt eifernde Sprachzeitung müßte man gegen ihn gründen und ihn mit allen Waffen der Wissenschaft, mit allen Säuren der Satyre und Ironie bekämpfen. Man predige aber einem Berliner Verstockten stundenlang das Richtige, er wird es doch mit den Worten schließen: „ich begreife Ihnen nicht.“ Am Ende aber hat jede Stadt ihre niet- und nagelfesten Eigenthümlichkeiten, die nicht eher weichen, als bis man Mauern und Häuser zerstört und Salz auf die Stätte streut, ja selbst dann würde aus einem eingestürzten Keller bei und vielleicht ein letztes Individuum hervorklettern und dem grausamen Mummus zurufen: „Bitte, lassen Sie mir gehen.“

Ein Schreibfehler in einem Testamente kann jetzt möglicher Weise den Erben zwölf Millionen Gulden kosten. Ein reicher Kaufmann in Amsterdam (Katholik) wollte jedem Priester seines Bekenntnisses 250 Gulden in seinem Testamente hinterlassen. Bei Eröffnung desselben fand man aber das Wort „Priester“ ausgelassen, so daß nur „jedem Katholischen“ stand. Nun erheben die zahlreichen Katholiken in Amsterdam sämmtlich Ansprüche auf das Vermögen.

Börse in Leipzig am 31. Januar 1855.

Course in 14 Thaler-Fuss.

	Angob.	Ges.		Angob.	Ges.	à 0/0	Angob.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 139 1/4	—	K. russ. wicht. Imp. - 5 Ro. pr. St.	—	5. 10 3/4	Leipz. Stadt-Obligat.	4	—
	2 Mt. —	—	Holländ. Duc. à 3 # Agio pr. Ct.	—	4	do. do.	4 1/2	—
Angsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 101	—	Kaiserl. do. do.	—	4 *)	Sächs. erbl. v. 500	3 1/2	90
	2 Mt. —	—	Bresl. do. do. - à 65 1/2 As - do.	—	—	Pfandbriefe v. 100 u. 25	3 1/2	94 1/2
Berlin pr. 100 # Pr. Crt.	k. S. —	99 7/8	Passir- do. do. - à 6 # As - do.	—	—	do. do. v. 500 u. 25	3 1/2	—
	2 Mt. —	—	Conv.-Species u. Gulden - do.	—	—	do. lausitzer do.	3	—
Bremen pr. 100 # Ld'or.	k. S. —	107 1/2	idem 10 und 20 Kr. - do.	—	1 1/4	do. do. do.	3 1/2	94
à 5 #	2 Mt. —	—	Noten der K. K. Oestr. privil.	—	—	do. do. do.	4	100
Breslau pr. 100 # Pr. Crt.	k. S. —	99 7/8	Nat.-Bank pr. 150 fl.	—	78 1/8	Leipz.-Dresdner Eisenbahn-	—	—
	2 Mt. —	—	Gold pr. Mark fein Cöln.	—	—	Part.-Obligationen	3 1/2	106
Frankfurt a. M. pr. 100 Fl.	k. S. 56 5/10	—	Silber do. do.	—	—	Thüringische Eisenb.-Pri-	—	—
im 24 Fl.-Fuss	2 Mt. —	—				oritäts-Obligationen	4 1/2	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 149 5/8	—	Staatspapiere & Actien,			K. Pr. St.-v. 1000 u. 500 #	3	89
	2 Mt. —	—	<i>exclusive Zinsen</i> à 0/0			Cr.-C.-Sch.) kleinere	3 1/2	—
London pr. 1 # Sterl.	7 Tage dato —	—	v. 1830 v. 1000 u. 500 #	86 1/8	—	do. Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—
	2 Mt.	—	- kleinere	—	—	K. K. Oestr. Met. pr. 150 fl.	4 1/2	—
	3 Mt.	6. 14 3/4	- 1847 v. 500	—	—	do. do. do.	5	66
Paris pr. 300 Francs	k. S. —	78 7/8	- 1852 v. 500	—	100 1/8	Wiener Bank-Actien pr. Stück	—	—
	2 Mt. —	—	- v. 100	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 #	—	—
	3 Mt. —	—	- 1851 v. 500 u. 200	—	102	pr. 100 #	—	180
Wien p. 150 fl. im 20 fl. Fuss	k. S. —	78 1/8	K. S. Land- v. 1000 u. 500 -	—	—	Leipzig-Dresdn. Eisenb.-Actien	—	—
	2 Mt. —	—	rentenbriefe) kleinere	3 1/2	—	à 100 # pr. 100 #	190	—
	3 Mt. —	—	Actien d. ehem. Sächs.-Bayr.	—	—	Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien	—	—
Augustd'or à 5 # à 1 1/2 Mk. Br. u.	—	—	Eisenb.-Co. b. Mich. 1855 à	4	—	à 100 # pr. 100 #	36 1/4	—
21 K. 8 Gr. Agio pr. Ct.	—	—	später 3 1/2 à 100 #	—	75 3/4	Alberts- do. à 100 # pr. 100 #	—	—
Preuss. Frd'or 5 # idem - do.	—	—	do. do. S.-Schles.-Eisenb.-	—	100 5/8	Berlin-Anhalter Eisenb.-Actien	—	—
And. auslnd. Ld'or à 5 # nach ge-	—	—	Comp. à 100 #	4	—	à 200 # pr. 100 #	131	—
ring. Anamünzungsf. Agio pCt.	—	7 1/2 *)	Leipz. St.-v. 1000 u. 500 #	3	—	Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Actien	—	200 1/2
			Obligat.) kleinere	—	—	à 100 # pr. 100 #	98	—
						Thüring. do. à 100 # pr. 100 #	—	—

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 11 Ngr. 6 1/2 Pf. *) Beträgt pr. Stück 8 Thlr. 3 Ngr. 6 Pf.